



Der Umgang unter Hörenden basiert auf einem intakten Gehör. Ein Kind mit einer Hörbeeinträchtigung zu integrieren erfordert daher, es in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren, den pädagogischen Alltag aus neuen Perspektiven zu reflektieren und sich mit der Thematik der Hörbeeinträchtigung auseinanderzusetzen.

Damit die Integration nicht zur Isolation wird, ist es wichtig, das Umfeld des Kindes über die Hörbeeinträchtigung und ihre Folgen zu informieren und Verständnis zu wecken. Unser besonderes Augenmerk widmen wir der sozialen Integration und der emotionalen Befindlichkeit der Kinder.

■ Hörbeeinträchtigung

Hörbeeinträchtigung ist eine vielschichtige Beeinträchtigung und wird oft - da unsichtbar - unterschätzt. Hörbeeinträchtigung ist eine Kommunikationsbehinderung und kann deshalb auch im sozialen Bereich zu Schwierigkeiten führen.

■ Hörhilfen

Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung tragen Hörhilfen. Diese machen aber aus dem Kind mit einer Hörbeeinträchtigung nicht ein hörendes Kind. Das Hören mit der Hörhilfe ist anstrengend und ermüdend. Die Kinder hören weniger, bruchstückhaft und oft verzerrt. Der Aufbau von Sprache erfordert daher von allen Beteiligten ein grosses Engagement und den richtigen Einsatz der Hörhilfen im Alltag.

■ Sprache und Verständnis

Versuchen Sie, Ihr Kommunikationsverhalten dem Kind anzupassen. Dies erreichen Sie, wenn sie folgende Punkte beachten:

- Sprechen Sie deutlich, in normalem Tempo und in angemessener Lautstärke. Klare Sätze erleichtern das Verstehen sehr.
- Schauen Sie das Kind beim Sprechen an.
- Spontane, mündliche Hinweise können unter Umständen nicht verstanden oder falsch gedeutet werden, wenn der Kontext fehlt.
- Versuchen Sie sich mit inhaltsbezogenen, gezielten Kontrollfragen («Was hast du verstanden? Was musst du nun machen?») zu vergewissern, dass das Kind verstanden hat.

■ Räume und Akustik

Hörhilfen verstärken nicht nur die erwünschte Sprache, sondern auch allerlei Nebengeräusche. Eine ruhige Umgebung, eine gute Raumakustik, gute Lichtverhältnisse sowie eine sinnvolle Möblierung erleichtern deshalb das Verstehen. Geschlossene Fenster und Türen während der Gruppensituation minimieren störende

Hintergrundgeräusche und erleichtern dadurch das Verstehen.

Nebengeräusche sind zu vermeiden, damit das Sprachverständnis nicht unnötig beeinträchtigt wird (Stühlerücken, Stimmengewirr bei offenen Türen, Rascheln).

Achten Sie darauf, dass Sie in Situationen mit viel Störlärm (z.B. beim Aufräumen am Ende einer Gruppentätigkeit) keine wichtigen Informationen vermitteln.

Laute Geräusche können für das Kind als unangenehm oder schmerzhaft empfunden werden.

Manchmal sind geeignete Schallabsorptionsmassnahmen nötig, um Störgeräusche zu dämmen und dem Kind das Verstehen zu ermöglichen.

■ Sitzordnung und Absehen

Der Sitzplatz des Kindes kann die Sinnesaufnahme und damit die Teilnahme am Gruppengeschehen stark beeinflussen. Ein günstiger Sitzplatz und gute Beleuchtung erleichtern dem Kind mit einer Hörbeeinträchtigung das Absehen von den Lippen:

- Achten Sie darauf, dass das Kind Ihr Mundbild sehen kann. Das Absehen (visuell) ist eine unerlässliche Ergänzung um Gesprochenes (auditiv) zu verstehen.
- Ablesen erfordert eine unglaubliche Konzentration, legen Sie bei längeren Gesprächen Pausen ein.
- Es ist ideal, wenn das betroffene Kind sowohl die Erwachsenen als auch die anderen Kinder sehen kann.
- Das Kind sollte nicht vom einfallenden Tageslicht gestört werden (oft ist die Position „Rücken zum Fenster“ ideal!). Achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist.
- Denken Sie auch an erschwerende Situationen wie z.B. bei Kindergeburtstagen (abgedunkeltes Zimmer).
- Eine lebendige Mimik enthält viele Informationen.
- Wenn Sie sich um einen Blickkontakt zum Kind bemühen, tragen Sie viel zu einer optimalen Situation bei.

- Die ideale Sitzposition hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab und sollte deshalb möglichst mit allen Beteiligten „vor Ort“ besprochen werden.

Gruppensituation:

- Für das Kind mit einer Hörbeeinträchtigung ist es hilfreich, wenn nur ein Kind spricht.
- Sie erleichtern dem Kind das Verstehen, indem Sie häufig visuelle Hilfsmittel (z.B. Wochenkalender) einsetzen.
- Geben Sie neue Gesprächsthemen und Themenwechsel im Voraus bekannt.
- Hin- und hergehen beim Sprechen erschweren bzw. verunmöglichen das Absehen von den Lippen.
- Die Kinder sprechen meist leiser als die Erwachsenen. Deshalb gilt es, Kinderbeiträge zu wiederholen oder zusammenzufassen. Die Kinder sollen zu deutlicher, verständlicher Sprechweise angehalten werden.
- Orientieren Sie wer spricht, indem Sie z.B. das Kind mit Namen aufrufen, damit sich das Kind mit einer Hörbeeinträchtigung dem Sprecher zuwenden kann.
- Wenn das Kind mit einer Hörbeeinträchtigung etwas nicht oder falsch verstanden hat, versuchen Kinder wie Erwachsene das Gesagte in „selbstverständlicher Art und Weise“ zu wiederholen.
- Die anderen Kinder respektieren, dass Hörhilfen und andere technische Geräte wie z.B. FM-Anlagen teure und empfindliche Geräte sind und sorgfältig damit umgegangen werden muss.



Das Eltern-Kind-Treffen stärkt Eltern und Kinder

■ Weitere Angebote

Mit verschiedenen Sensibilisierungssequenzen versuchen wir den anderen Kindern die Hörbeeinträchtigung erfahrbar zu machen.

In Gesprächen mit den Fachpersonen geben wir Anregungen für Gruppensituationen, die dem Kind mit einer Hörbeeinträchtigung annähernd gleiche Voraussetzungen schaffen sollen wie seinen hörenden Kameraden (visuelle Hilfen, Sitzordnung, Kommunikationshilfen, Akustik etc.).

Die Audiopädagoginnen/en stehen Ihnen gerne zur Verfügung für Gesprächskoordination, Elterngespräche, Elternabende.

Mit Angeboten zur Begegnung unter hörbeeinträchtigten Kindern und ihren Familien (wie Herbstfest, Eltern-Kind-Treffen für Kinder 0-4 Jahren) bieten wir den Kindern ein Umfeld zur Stärkung ihrer Identitätsfindung.

Zudem bietet der Audiopädagogische Dienst für Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt den Gruppenunterricht Ohrewurm an. In dieser Gruppe wird die sprachliche Kompetenz der hörbeeinträchtigten Kinder erweitert und der Kontakt untereinander ermöglicht, welcher für den Identitätsfindungsprozess von grosser Bedeutung ist.

